

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 8. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Nach diesem ziehet man es heraus/und füget die Lippe mit dem Vereinigungs-Bande/ welches wir oben beschrieben haben/zusammen/und heilet die Wunde zu.

Das 7. Cap.

Von der Operation des Zäpffleins
in dem Halse.

Wann das Zäpfflein geschwollen ist/ dergestalt/ daß man nicht Doem schöpfen oder schlingen kan/ oder daß es von faulen Fleisch/ oder dem kalten Brande angegriffen worden/ so löset man es dergestalt ab: Man drücket die Zunge mit Speculo oris nieder/ ergreiffet das Zäpfflein mit Zängelgen/ und schneidet es mit Scheeren weg/ oder man bindet es/ und gurgelt den Mund mit liquoribus adstringentibus wohl aus.

Das 8. Cap.

Von der Operation des Krebses
an der Brust.

Anfänglich ist der Krebs nicht so groß als eine Erbse/ es ist eine kleine schwärzlichter/ bisweilen blaullichte Geschwulst/ u. macht mit selbent Stechen viel Unruhe. Wann er sein Wachsthum erreicht hat/ so scheineth die Geschwulst hart.

cho-

/ wann
Nöhrezwischen
der dem

arteria.

s sica-

der die

um die

proidez

zwischen

en in ei-

machen

ch zwei-

te wie-

en flei-

sen eine

ekrü-

mein ste-

wecken

nge ha-

um den

binden

a in der

haben.
Nach

hart/ weißlicht/ wie Bley/ und blaulicht/ verur-
sacht im Anfang einen erträglichen/ im Zuneh-
men aber einen unerträglichen Schmerzen/ und
sein Gestanc ist überaus groß. Wenn er nun
zum schwären kommen will/ so ist die Hitze groß/
und das Schlagen stehend: Die Adern um
und um sind auffgeschwollen / und mit einem
schwarzen Geblüte angefüllt: sie breiten sich
aus wie Krebs-Beine/ bis der Todt erfolget.

Wann der Krebs nicht geschwärig ist/ wolte
er cancer occultus, und/ wann er geschwärig ist/
manifestus genennet.

Dem cancro occulto palliative zu Hülffey
kommen/ u. zu verhindern/ daß er nicht geschwä-
re/ so appliciret man das Cataplasma de cicuta
ganz frisch gemacht. Alle Species von Wege-
wart/ das Decoetum von Nachtschatten: Die
Säfte dieser Kräuter / auch der von Scabios-
sen/ Storchschnabel / oder Ruperts - Kraut/
Bruch-Kraut/ Wegebreit/ sind im Anfang sehr
gut.

Bach-Krebse in einem bleyernen Mörzel ge-
stossen/ und ihr Saft in einem dergleichen Mör-
zel geschlagen/ ist ein vortrefflich Mittel.

Die Excrementa hominum, oder distillir-
ter Urin auf den verborgenen Krebs appliciret/
ist sehr gut.

Ein
Nell
Augen
dieses ab
ernen C
auff Am
sehr gut
Den
Mercuri

Inne
eine hall
mern ne
Augen z
wohl/da
licentia
rem zum

Wan
man gli
Krebs-
ein gut R
fortschaf
Man sol
bey dem
selben a
schwulst
starcken
die Bru
nehmen
in die R

Ein

Ein gut Remedium ist auch dieses:

Nehmet 1. Unze von calcinirten Saturno 2. Unzen Rosen-Öel/ 6. Drachm. Safran; stosset dieses alles in einem Mörsel und mit einem bleyernen Stößel/ bis es warm werde/ und leget es auff Amalgama Mercurii mit dem Saturno ist sehr gut.

Den Krancken kan man mit Helleboro und Mercurio dulci purgiren.

Innerlich kan man von 1. Scrupel bis an eine halbe Drachmam Pulver von Keller-Würmern nehmen/ und mit der Helffte so viel Krebs-Augen zu trincken geben. Aber hütet euch ja wohl/ daß ihr nicht etwa maturantia oder emolliencia appliciret/ weil diese Dinge den tumorem zum schwären bringen würden.

Wann nun der Krebs schwäret/ so brauchet man glücklich den Spiritum fuliginis: See-Krebs-Öel ganz warm in das Ulcus gegossen/ ist ein gut Remedium. So man endlich den Krebs fortschaffen will/ so muß man es also angreifen: Man soll den Krancken auff sein Bette legen/ ihn bey dem Arm/ zur Seiten des Krebses fassen/ denselben auff/ und hinterwärts heben/ die Geschwulst desto mehr zu erheben: eine mit einem starcken Faden eingefädelt Nadel unten durch die Brust stechen/ den Faden/ die Nadel weg zu nehmen/ abschneiden/ mit der Nadel noch einmal in die Brust fahren/ die Fäden daselbst Creuzweise

weise über einander zu schlingen. Diese 4. Enden derer Faden werden zusammen gebunden und wird eine Handhabe darvon gemacht/ den tumorem in die Höhe zu heben / welcher rings herum bis auff die Rippen mit einem guten scharffen Scheermesser abgeschnitten wird. Der Schnitt wird an dem untern Theil angefangen/ an denen Vasis nahe an der Achsel denselben zu beschliessen/ oder man lasset ein kleines Stücklein stehen/ das Blut desto leichter zu stillen. Auf die Vasa leget man einen Kneppst von Vitriol/ oder in verstopffenden Wasser angefeuchtere Bauschlein/ drücker die Ränder oder eusersten Theile der Brust mit denen Händen zusammen/ das Blut und die humores ab- und heraus zu führen; und setzet behende ein cauterium actuale darüber.

Die Zubereitung oder der Band.

Man versiehet die Wunden mit Bauschlein von pulveribus adstringentibus bedeckt/ mit einem Pflaster/ einer Compressen/ mit einer Serviette um die Brust herum/ und mit einem Scapulari oder Schulterbande / solches anzuhalten.

An statt/ daß man die Faden Kreuzweise führe/ eine Handhabe zu machen/ die Brust darmit in die Höhe zu ziehen/ ist besser/ man habe Zangen so an denen beyden Enden Kreuzweise gedrehet sind/ dergestalt/ daß die Enden Kreuzweise über

über ein macht mit diese einzigen meten/

Den cauterium gleich w herab g

Ist man ein muß ab kommen einander und sch

Sin sie zuvor abgenom men Rip terstehen tion vor

Von B Dm über

über einander lauffen/ wann die Zangen zuge-
macht sind. Man nimmet und ziehet die Brust
mit diesen Zangen/ und schneidet sie/ auff einen
einsigen Schnitt/ mit einem sehr flachen gekrüm-
meten/ und sehr scharffen Messer ab.

Den Blut-Fluß zu stillen/ muß man sich des
cauterii actualis nicht bedienen/ denn er fällt
gleich wieder in seinen Lauff/ wann die eschara
herab gefallen ist.

Ist der tumor noch nicht vereitert / so thut
man einen Creutz-Schnitt auff der Haut/ man
muß aber nicht in das Corpus glandulosum
kommen/ die 4 Stückgen Drüsen löset man von
einander/ umfasset den tumorem mit der Zange/
und schneidet ihn weg.

Sind die Vasa auffgeschwollen / so müssen
sie zuvor gebunden werden/ ehe die Geschwulst
abgenommen wird. So aber der tumor an des
nen Rippen angewachsen ist/ so waget und un-
terstehet man sich insgemein nicht / die Opera-
tion vorzunehmen.

Das 9. Cap.

Von der Operation des innerlichen Brust-Geschwärs *Empyematis.*

Diese Operation nimmet man vor/ wann
man meynet/ es habe sich in der Brust ein
Eiter